

ANFORDERUNGEN AN WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Die vom Institut für Öffentliche Betriebswirtschaftslehre betreuten wissenschaftlichen Arbeiten orientieren sich an den Bestimmungen im [Curriculum](#) des jeweiligen Studiums, in dessen Rahmen die wissenschaftliche Arbeit verfasst wird. Mit dem Verfassen der wissenschaftlichen Arbeit am Institut für Öffentliche Betriebswirtschaft verpflichten Sie sich dem [Code of Conduct](#) der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. Folgende Anforderungen sind beim wissenschaftlichen Arbeitsprozess und der Erstellung der wissenschaftlichen Arbeit zu erfüllen.

Grundsätzliches

In einer wissenschaftlichen Arbeit und dem dahinter liegenden Arbeitsprozess geht es um die Lösung eines fachlichen Problems bzw. die Beantwortung einer wissenschaftlichen Fragestellung durch den Einsatz wissenschaftlicher Methoden. Die einzelnen Schritte der Lösung des fachlichen Problems bzw. der wissenschaftlichen Fragestellung müssen auf Basis objektiver Schlussfolgerungen und einer logischen Argumentationskette nachvollziehbar dargestellt werden. Die wissenschaftliche Arbeit (Masterarbeit, Dissertation) bildet diese eigenständige wissenschaftliche Leistung der Verfasserin/des Verfassers in schriftlicher Form ab.

Die wissenschaftliche Arbeit ist gekennzeichnet durch:

- ein klar abgegrenztes Thema
- klare Problem-/Fragestellungen
- Hypothesen, die nachprüfbar sind
- neue Erkenntnisse, die für das Themenfeld bzw. das Fach der Öffentlichen Betriebswirtschaft relevant sind

Wissenschaftliche Arbeiten unterscheiden sich dadurch grundlegend von Bachelorarbeiten. Bachelorarbeiten sind eigenständige schriftliche Arbeiten und ebenfalls in einem Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens unter Beachtung der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis (siehe Code of Conduct der Alpen-Adria Universität) zu verfassen. Sie erheben jedoch nicht den Anspruch, neue Erkenntnisse im Themenfeld oder dem Fach der Öffentlichen Betriebswirtschaft zu liefern.

Umfang und Aufbau

Masterarbeiten sind im Umfang von ca. 60 bis 80 Seiten (60 Seiten für empirische, 80 Seiten für literaturbasierte Arbeiten, maximale Schriftgröße bei Arial: 11; Times New Roman: 12; maximaler Zeilenabstand: 2,0) anzufertigen. Dissertationen sollten mindestens 120 Seiten umfassen, wobei deren Umfang maßgeblich vom gewählten Thema und der Methodik abhängig ist.

Der idealtypische Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit stellt sich wie folgt dar:

- Titelblatt
- Eidesstattliche Erklärung/Affidavit
- (eventuell Danksagung bzw. Vorwort)
- Inhaltsverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis
- Tabellenverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Ergebnisse/Schlussfolgerungen
- Zusammenfassung/Resümee
- Literaturverzeichnis
- (eventuell Anhang)

Inhalt

Die wissenschaftliche Arbeit soll einen erkennbaren „roten Faden“ zwischen Gliederung, Einleitung, Hauptteil, Schlussfolgerung und Zusammenfassung bieten.

In der **Einleitung** der wissenschaftlichen Arbeit soll den LeserInnen eine kurze und prägnante Beschreibung des Themenfeldes und der Problem- bzw. Fragestellung, sowie ein Überblick über den Aufbau der Arbeit geboten werden. Das einleitende Kapitel gliedert sich in die Unterpunkte der

- Forschungsfragen (welche Problemstellung soll mit der wissenschaftlichen Arbeit gelöst bzw. welche wissenschaftliche Fragestellung beantwortet werden?)
- gegebenenfalls Hypothesen (begründete Annahmen über Zusammenhänge von Sachverhalten)
- Forschungsmethoden, die für die Beantwortung der einzelnen Forschungsfragen verwendet werden (z.B. Literaturrecherche, Interviews, Fragebögen, Beobachtungen, sekundärstatistische Auswertungen)

Der **Hauptteil** beschreibt die Fragestellung im Detail, liefert eine tiefere Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen bzw. den Vorarbeiten in der

wissenschaftlichen oder der ‚grauen‘ Literatur, beschreibt den Kontext der Untersuchung, die gewählten Methoden, sowie die Sammlung der Daten.

Die **Ergebnisse bzw. Schlussfolgerungen** bieten eine objektive Darstellung sowie eine wissenschaftlich-kritische Diskussion der gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse. Hier werden auch die Grenzen (Limitation) der wissenschaftlichen Arbeit diskutiert und ein Ausblick für weitere Forschungsarbeiten im Themenfeld gegeben.

In der **Zusammenfassung** wird nochmals die Problem- bzw. Fragestellung der Arbeit aufgegriffen und die Ergebnisse bzw. Schlussfolgerungen kurz skizziert. Dieses Kapitel soll die gesamte Arbeit in Kurzform zusammenfassen, sodass die wissenschaftliche Leistung verstanden wird, auch wenn die Einleitung und den Hauptteil der Arbeit nicht gelesen wurden. Die Zusammenfassung darf hierbei **keine neuen Inhalte** liefern.

Formales

In der gesamten wissenschaftlichen Arbeit ist eine saubere Zitation der verwendeten Quellen anzuwenden (siehe Punkt **Zitierrichtlinien**). Tabellen und Abbildungen sind durchgängig zu nummerieren und zu beschriften. Um ein sauberes Literaturverzeichnis anzulegen, empfehlen wir das Arbeiten mit Literaturmanagement-programmen wie **Mendeley**, **Zotero** oder **citavi**.

Die Verwendung einer geschlechtergerechten Formulierung/Schreibweise ist verpflichtend. Ein Hinweis zur ausschließlichen Verwendung der männlichen oder weiblichen Formulierung/Schreibweise aufgrund der Lesbarkeit ist nicht ausreichend.

Nach **jedem** Kapitel und **jedem** Unterkapitel **muss** ein Textteil folgen, folgendes Beispiel wäre daher **falsch**:

2. Planung in Organisationen des Gesundheitswesens

2.1. Zielsetzungen in Organisationen des Gesundheitswesens

Das Controlling muss sich an dem Zielsystem der Organisation des Gesundheitswesens orientieren. Die Ziele müssen daher operationalisiert und hinsichtlich Zeit, Erreichungsgrad und Inhalt möglichst eindeutig definiert sein. Xxxxx xxxxxx xxxxxxxx
xxxxxx xxxxx xxxxx xxxx xxxx...

Folgendes Beispiel wäre **richtig**:

2. Planung in Organisationen des Gesundheitswesens

Die Planung in Organisationen des Gesundheitswesens umfasst die Zielsetzungen, die Strategieentwicklung, sowie die Einhaltung eines Planungsprozesses auf Basis unterschiedlicher Phasen. Die einzelnen Aspekte werden nachfolgend näher erläutert.

2.1. Zielsetzungen in Organisationen des Gesundheitswesens

Das Controlling muss sich an dem Zielsystem der Organisation des Gesundheitswesens orientieren. Die Ziele müssen daher operationalisiert und hinsichtlich Zeit, Erreichungsgrad und Inhalt möglichst eindeutig definiert sein. Xxxxx xxxxxx xxxxxxxx
xxxxxx xxxxx xxxxx xxxx xxxx...

Die einzelnen Kapitel und Unterkapitel müssen einen kausalen Zusammenhang aufweisen. Es wird daher empfohlen, abschließende Textpassagen eines Kapitels so zu formulieren, dass sie einen Übergang zum nächsten Kapitel schaffen.

Verwenden Sie einen angemessenen Sprachstil für die wissenschaftliche Arbeit. Wenn Sie hinsichtlich des Ausdrucks unsicher sind, verweisen wir auf die professionelle Unterstützung des [Schreib Centers](#) der Alpen-Adria Universität.

Formales - Zitierrichtlinien

In der wissenschaftlichen Arbeit sind nicht nur aus der Literatur verwendete Textpassagen, sondern auch Ideen, Strukturierungen, Beschreibungen von Abbildungen u.ä. ausnahmslos zu zitieren. Neben Literaturquellen gibt es auch andere Quellen, z.B. Tonträger (vor allem bei Interviews) auf die bei Verwendung hingewiesen werden muss.

Ein Zitat ist die Wiedergabe einer Idee, einer Aussage, eines Gedankens u.ä. anderer AutorInnen. Diese können direkt (wörtlich) oder indirekt (sinngemäß) wiedergegeben werden. „Als **wörtliches (direktes) Zitat** wird die unmittelbare und genaue Übernahme einer fremden Aussage bezeichnet. Die Übernahme geschieht dabei im Wortsinn wörtlich und mit buchstäblicher Genauigkeit; so werden auch Hervorhebungen und Schreibfehler aus dem Original übernommen und ältere Texte nicht auf neuere Rechtschreibung umgestellt. Alle Änderungen gegenüber dem Original, wie Auslassungen, Ergänzungen, Hervorhebungen sind zu kennzeichnen.“ (Disterer 2011, S. 123 f.). „Ein **sinngemäßes (indirektes) Zitat** ist die Anlehnung an einen fremden Gedanken, etwa zur Übernahme in die eigene Argumentation, zur Anlehnung an einen Gedankengang oder zur Unterstützung und Verstärkung der eigenen Gedanken. Beim indirekten Zitat werden die fremden Gedanken in den eigenen Sprachstil und Satzbau eingepasst.“ (Disterer 2011, S. 125)

Verwenden Sie in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit vorrangig Primärzitate, d.h. zitieren Sie die Originalquellen. Sekundärzitate (Zitieren von AutorInnen, die sinngemäß andere Quellen zitieren) sind zu vermeiden, da diese leicht aus dem Kontext gerissen werden und somit in ihrer Bedeutung verändert werden können!

Im Literaturverzeichnis ist die genaue Literaturangabe erforderlich, d.h. hier werden alle AutorInnen einer Quelle, der Langtitel, die Publikation (z.B. Zeitschriftenbeitrag), der Verlag sowie Erscheinungsort ausgewiesen. Den VerfasserInnen der wissenschaftlichen Arbeit steht frei, ob die Vornamen der AutorInnen ausgeschrieben, und in welcher Reihenfolge beispielsweise Verlag und Erscheinungsort angegeben werden. Die gewählte Weise muss jedoch für alle Quellenangaben beibehalten werden.

Das Institut für Öffentliche Betriebswirtschaftslehre schreibt im Rahmen der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten keinen besonderen Stil der Zitation vor, Voraussetzung ist jedoch, dass der gewählte Stil durchgängig beibehalten wird (z.B. durchgängig *Harvard-Style* oder Fußnoten). Nachfolgend finden Sie Beispiele für Zitate nach diesen zwei Stilen. Im Punkt „Weiterführende Literatur“ finden Sie detaillierte Hinweise und Anhaltspunkte zu einer sauberen Zitierweise.

HARVARD-STYLE

Zitieren nach dem Harvard Style bedeutet, dass direkt im Fließtext zitiert wird. Dies erfolgt mit Klammern, in denen die Quelle mit dem Nachnamen der AutorInnen, dem Erscheinungsjahr sowie gegebenenfalls der Seitenangabe ausgewiesen wird.

Originaltext auf Seite 232 in Thom, Norbert und Adrian Ritz. 2008. Public Management. Innovative Konzepte zur Führung im öffentlichen Sektor. 4. Auflage. Wiesbaden: Gabler.

Im Sinne des Gewährleistungsstaats werden bisher von öffentlichen Institutionen erbrachte Leistungen verringert, indem sie entweder von Privaten übernommen werden oder ersatzlos entfallen. Staatlichen Institutionen stehen unterschiedliche Optionen und Modelle zur Verfügung, die sich hinsichtlich des Ausmaßes, in dem der Staat bei der Aufgabenerfüllung auf Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten verzichten möchte, unterscheiden.

Direktes Zitat:

„Im Sinne des Gewährleistungsstaats werden bisher von öffentlichen Institutionen erbrachte Leistungen verringert, indem sie entweder von Privaten übernommen werden oder ersatzlos entfallen.“ (Thom/Ritz 2008, S. 232) Die Entscheidung darüber obliegt den politischen EntscheidungsträgerInnen.

Indirektes Zitat:

Die öffentliche Verwaltung kann aber auch Leistungen an private Unternehmen auslagern und ihre Erbringung lediglich gewährleisten (vgl. Thom/Ritz 2008, S. 232). Die Entscheidung darüber obliegt den politischen EntscheidungsträgerInnen.

Statt (Thom/Ritz 2008, S. 232) sind ebenfalls möglich: (Thom und Ritz 2008, S. 232) oder (Thom/Ritz 2008: 232) oder (Thom und Ritz 2008: 232)

ZITIEREN MIT FUßNOTEN

Hierbei wird nicht direkt im Fließtext zitiert, sondern unter Zuhilfenahme von Fußnoten am unteren Ende der Seite.

Originaltext auf Seite 232 in Thom, Norbert und Adrian Ritz. 2008. Public Management. Innovative Konzepte zur Führung im öffentlichen Sektor. 4. Auflage. Wiesbaden: Gabler.

Im Sinne des Gewährleistungsstaats werden bisher von öffentlichen Institutionen erbrachte Leistungen verringert, indem sie entweder von Privaten übernommen werden oder ersatzlos entfallen. Staatlichen Institutionen stehen unterschiedliche Optionen und Modelle zur Verfügung, die sich hinsichtlich des Ausmaßes, in dem der Staat bei der Aufgabenerfüllung auf Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten verzichten möchte, unterscheiden.

Direktes Zitat:

„Im Sinne des Gewährleistungsstaats werden bisher von öffentlichen Institutionen erbrachte Leistungen verringert, indem sie entweder von Privaten übernommen werden oder ersatzlos entfallen.“⁴ Die Entscheidung darüber obliegt den politischen EntscheidungsträgerInnen.

⁴Thom und Ritz [Public Management 2008], S. 232

Indirektes Zitat:

Die öffentliche Verwaltung kann aber auch Leistungen an private Unternehmen auslagern und ihre Erbringung lediglich gewährleisten.⁴ Die Entscheidung darüber obliegt den politischen EntscheidungsträgerInnen.

⁴vgl. Thom und Ritz [Public Management 2008], S. 232

Statt Thom und Ritz [Public Management 2008], S. 232 sind ebenfalls möglich: Thom und Ritz 2008, S. 232 oder Thom und Ritz 2008: 232

Beurteilungskriterien

Die wissenschaftlichen Arbeiten werden anhand folgender Kriterien beurteilt:

1. Inhalt:

Klarheit der Problemstellung die Begründung der Themenwahl
Erfassung und Bewältigung des Themas
Umfang der verarbeiteten Literatur und/oder Quellen
Verarbeitungstiefe der verwendeten Literatur
Eigenleistung der Arbeit
Schlussfolgerung/Fazit

2. Formale Kriterien:

Aufbau und Gliederung (allgemein)
Darstellung
Sprache und Ausdruck
Logik, Vernetzungen
Formale Korrektheit: Datenerhebung und -auswertung
Formale Korrektheit: Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis, bzw.
Quellenverzeichnis
Formale Korrektheit: Zitation und Quellennachweise

3. Arbeitsprozess

Wurde initiativ und selbstverantwortlich gearbeitet?
Hat die Kandidatin/der Kandidat die Arbeit selbstständig weiterentwickelt?

Weiterführende Literatur

Brink, Alfred. 2013. Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten. 5. Auflage. Wiesbaden: Springer Gabler.

Disterer, Georg. 2011. Studienarbeiten schreiben. Seminar-, Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten in den Wirtschaftswissenschaften. Sechste, vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer. - zur Zitation vor allem Kapitel 5.2 bis 5.4

Töpfer, Armin. 2012. Erfolgreich Forschen. Ein Leitfaden für Bachelor-, Master-Studierende und Doktoranden. 3., Überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer Gabler.

Turabian, Kate L. 2007. A Manual for Writers of Research Papers, Theses, and Dissertations. Chicago Style for Students and Researchers. 7th edition. Chicago/London: The University of Chicago Press, Kapitel 15-19.

<http://www.scm.nomos.de/fileadmin/scm/doc/APA-6.pdf>

<https://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/lw/osteuropa/Medien/Harvard-Zitierweise.pdf>